



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Literatur des örtlichen Ruhms; Padua

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

wird bei einem andern Anlaß zu betrachten sein; hier beschränken wir uns auf den Ortspatriotismus des Topographen, der die Ruhmesansprüche seiner Stadt verzeichnet.

Im Mittelalter waren die Städte stolz gewesen auf ihre Heiligen und deren Leichen und Reliquien in den Kirchen.<sup>1)</sup> Damit beginnt auch noch der Panegyrist von Padua 1440, Michele Savonarola<sup>2)</sup> seine Aufzählung; dann aber geht er über auf „berühmte Männer, welche keine Heiligen gewesen sind, jedoch durch „ausgezeichneten Geist und hohe Kraft (virtus) verdient haben, den „Heiligen angeschlossen zu werden (adnecti)“ — ganz wie im Alterthum der berühmte Mann an den Heros angrenzt.<sup>3)</sup> Die weitere Aufzählung ist für jene Zeit bezeichnend im höchsten Grade. Zuerst Antenor, der Bruder des Priamus, der mit einer Schaar flüchtiger Troer Padua gegründet; König Dardanus, der den Attila in den euganeischen Bergen besiegte, ihn weiter verfolgte und zu Rimini mit einem Schachbrett todtschlug; Kaiser Heinrich IV., der den Dom erbaut hat; ein König Marcus, dessen Haupt in Monfelice (Monte Silicis arce) aufbewahrt wird; — dann ein paar Cardinäle und Prälaten als Stifter von Pfründen, Collegien und Kirchen; der berühmte Theologe Fra Alberto, der Augustiner, eine Reihe von Philosophen mit Paolo Veneto und dem weltbekannten Pietro von Albano beginnend; der Jurist Paolo Padovano; sodann Livius und die Dichter Petrarca, Mussato, Lovato. Wenn an Kriegs-Celebritäten einiger Mangel zu verspüren, so tröstet sich der Autor mit dem Ersatz von gelehrter Seite und mit der größern Dauerhaftigkeit des geistigen Ruhmes, während der Kriegsrühm oft mit dem

<sup>1)</sup> So verhält es sich auch wesentlich noch in der merkwürdigen Schrift: De laudibus Papiae (bei Murat. X.) aus dem 14. Jahrh.; viel municipaler Stolz, aber noch kein specieller Ruhm.

<sup>2)</sup> De laudibus Patavii, bei Murat. XXIV, Col. 1138 ff. Nur drei Städte können sich, seiner Meinung

nach, mit Padua vergleichen: Florenz, Venedig, Rom.

<sup>3)</sup> Nam et veteres nostri tales aut divos aut aeterna memoria dignos non immerito praedicabant, quum virtus summa sanctitatis sit consocia et pari emantur pretio. Sehr bezeichnend (vgl. u. Excurs XI) ist dann auch der Zusatz: Hos itaque meo facili iudicio aeternos facio.

Leibe begraben werde und, wenn er dauere, dies doch nur den Gelehrten verdanke.<sup>1)</sup> Immerhin aber gereiche es der Stadt zur Ehre, daß wenigstens berühmte auswärtige Krieger auf eigenes Begehren in ihr begraben lägen: so Pietro de Rossi von Parma, Filippo Arcelli von Piacenza, besonders Gattamelata von Narni (st. 1442)<sup>2)</sup>, dessen ehernes Reiterbild „gleich einem triumphirenden Cäsar“ bereits bei der Kirche als Santo aufgerichtet stand. Dann nennt der Verfasser Schaaren von Juristen und Medicinern, unter den letzteren die mit Petrarca vertrauten Johannes ab Horologio und Jakob de Dondis, Adelige, welche nicht blos wie so viele „die Ritterwürde empfangen, sondern sie auch verdient hatten“, endlich berühmte Mechaniker, Maler und Tonkünstler. Den Beschluß macht ein Fechtmeister Michele Rosso, welcher als der berühmteste seines Faches an vielen Orten gemalt zu sehen war.

Neben solchen localen Ruhmeshallen, bei deren Ausstattung Mythos, Legende, literarisch hervorgebrachtes Renommee und populäres Erstaunen zusammenwirken, bauen die Poeten-Philologen an einem allgemeinen Pantheon des Weltruhms; sie schreiben Sammelwerke: von berühmten Männern, von berühmten Frauen, oft in unmittelbarer Abhängigkeit von Corn. Nepos, Pseudo-Sueton, Valerius Maximus, Plutarch (*Mulierum virtutes*), Hieronymus (*de viris illustribus*) u. s. w. Oder sie dichten von visionären Triumphzügen und idealen, olympischen Versammlungen, wie Petrarca namentlich in seinem *Trionfo della fama*, Boccaccio in seiner *Amorosa visione*, mit hunderten von Namen, wovon mindestens drei Viertel dem Alterthum, die übrigen dem Mittelalter angehören.<sup>3)</sup> Allmählich wird dieser neuere, relativ moderne Bestandtheil mit größerem Nachdruck behandelt; die Geschichtschreiber legen Charak-

<sup>1)</sup> Aehnliche Gedanken bei vielen zeitgenössischen Schriftstellern. Codrus Urceus Sermo XIII (Opp. 1506 fol. XXXVIIIb) von Galeazzo Bentivoglio, der Krieger und Gelehrter war: *cognoscens artem militarem esse quidem excellentem, sed literas multo*

*certe excellentiores.*

<sup>2)</sup> Das gleich Folgende rührt, wie der Herausgeber bemerkt, Murat. XXIV (Col. 1059 Ann.), nicht von Mich. Savonarola her.

<sup>3)</sup> Excurs XI s. am Ende des Abschnittes.